



MICHAEL C. LUDDENI | ASSOCIATES FOR BIBLICAL RESEARCH (ABR)

## Entdeckt auf dem Fluchberg

Ein Artefakt bestätigt die Niederschrift der frühesten Bücher der Bibel und forciert eine Revolution im archäologischen Denken.

- Christopher Eames und Brent Nagtegaal
- [04.05.2022](#)

### JERUSALEM

Die Bedeutung einer winzigen biblischen archäologischen Entdeckung, die am 24. März der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die quadratische Fluchtafel (*defixio*) ist 2 mal 2 Zentimeter groß und enthält die älteste hebräische Inschrift, die je in Israel entdeckt wurde. Sie stammt aus der späten Bronzezeit II (ca. 1400-1200 v. Chr.). Nach den Worten des Epigraphen Prof. Gershon Galil von der Universität Haifa handelt es sich bei dem Fund um „die absolut wichtigste Inschrift, die je in Israel gefunden wurde“. Die 40 alphabetischen Zeichen, die bisher entziffert wurden, ergeben zusammengenommen eine verblüffende Aussage:

*Verflucht, verflucht, verflucht – verflucht vom Gottjhw*

*Du wirst verflucht sterben*

*Verflucht wirst du sicher sterben*

*Verflucht von jhw, verflucht, verflucht, verflucht.*

Die Inschrift ist die bei weitem früheste Verwendung des hebräischen Namens des israelitischen Gottes, die in Israel gefunden wurde, jhw (häufiger buchstabiert als jhwh), und sie geht der nächstältesten Inschrift um Jahrhunderte voraus. Aber abgesehen von der Entdeckung der Schrift selbst oder sogar der Verwendung des Gottesnamens ist das andere verblüffende Element der Ort, an dem die Tafel gefunden wurde: Auf dem Berg Ebal.

Kurz vor seinem Tod wies Mose Josua an, wie er Israel in das Gelobte Land führen sollte. Nach den Schlachten bei Jericho und Ai sollten sich die Israeliten in den Bergen rund um Sichem versammeln, dem Ort, an dem Abraham Gott zum ersten Mal geopfert hatte, als er etwa 500 Jahre zuvor in diese Region kam.

Die Anweisungen von Mose waren eindeutig und detailliert. Sechs Stämme sollten sich auf dem Berg Garizim versammeln, die anderen sechs auf dem Berg Ebal. Die Anführer der Stämme lasen dann aus dem 5. Buch Mose vor, welche Segnungen sie erhalten würden, wenn sie Gott gehorchten und welche Flüche ihnen drohten, wenn sie ungehorsam wären. Dann sangen die sechs Stämme auf jedem Berg hin und her, wobei ihre Stimmen im ganzen Tal widerhallten. Die Stämme auf dem Berg Garizim sangen die Segnungen, die Stämme auf dem Berg Ebal die Flüche (5. Mose 11, 29; 27, 1-13).

Vor diesem großen Chorauftritt unter freiem Himmel tat Josua etwas Wichtiges. „Damals baute Josua dem Herrn, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal, wie Mose, der Knecht des Herrn, den Israeliten geboten hatte, wie geschrieben steht im Gesetzbuch des Mose: einen Altar von unversehrten Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren. Und sie opferten dem Herrn darauf Brandopfer und brachten Dankopfer dar“ (Josua 8, 30-31). Josua begann dieses bedeutsame Ereignis, indem er auf dem Berg Ebal einen Altar baute und Gott Opfer darbrachte.

Viele Menschen haben den Bericht über Josuas Altar auf dem Berg Ebal und Israels episches Konzert im Freien für Fiktion

gehalten. Die Entdeckung der spätbronzezeitlichen Fluchtafel auf dem Berg Ebal, dem *Fluchberg*, an genau der Stelle, an der sich ein massives, altarähnliches Steingebilde befindet, bestätigt jedoch die Richtigkeit der biblischen Geschichte.

## Eine 40 Jahre dauernde Entdeckungsreise

Der Berg Ebal liegt in Samarien, etwa 48 Kilometer nördlich von Jerusalem. Historiker sind sich über die Identität des Berges Ebal einig, streiten aber seit Jahrzehnten darüber, ob Josua dort tatsächlich einen Altar errichtet hat.

Diese Debatte begann in den 1980er Jahren, vor allem dank der Arbeit des inzwischen verstorbenen Archäologen Prof. Adam Zertal von der Universität Haifa.

Nach dem Sieg Israels im Sechs-Tage-Krieg vermaß und erforschte Zertal das von Jordanien gewonnene Gebiet, insbesondere das nördliche Gebiet, das in biblischer Zeit als das Bergland von Manasse bekannt war.

„Ein Fenster der Gelegenheit hatte sich geöffnet und zum ersten Mal würde meine Generation einen Blick auf den Ort werfen, an dem sich die zentralen Erzählungen der Bibel abspielen“, schrieb Zertal in *A Nation Born*. „Niemandem vor uns war eine so großartige Gelegenheit und eine so große Verantwortung zuteil geworden.“

Seine umfangreiche „Manasse-Untersuchung“ begann 1978 und endete 1990, wobei Dutzende von antiken Stätten gefunden wurden, von denen 80 Prozent noch nie dokumentiert worden waren.

Am 6. April 1980 machte Zertal seine berühmteste und elektrisierendste Entdeckung. Sein Team erforschte El-Burnat, so der arabische Name einer Stätte an der Ostseite des Berges Ebal, etwa 200 Meter unterhalb des Berggipfels.

„Die Überraschung des Tages kam wie immer in letzter Minute!“ erzählte Zertal in seinem Feldtagebuch. „Wir hatten den Steinhaufler schon früher gesichtet, ihm aber keine Bedeutung beigemessen. Als wir uns aber von Osten her näherten, sah er aus wie ein befestigter Teil [Ruinenhügel]. ... Höchstwahrscheinlich waren wir in allerletzter Minute über eine außergewöhnliche Stätte gestolpert – eine andere Erklärung für ihre Form oder Lage gibt es nicht. Aber wir müssen vorsichtig sein; nur Ausgrabungen können die Wahrheit ans Licht bringen.“

Zwischen 1982 und 1987 führte er fünf Ausgrabungen in El-Burnat durch. Bei der ersten Ausgrabung entfernte das Team Schichten von Feldsteinen, die anscheinend absichtlich zur Abdeckung der darunter liegenden Struktur platziert worden waren. Ohne die Steine konnte Zertal die große Struktur, die 30 Meter im Quadrat und 3 Meter hoch war, klarer umreißen.

Bei den nächsten vier Grabungen fand Zertal große Mengen von Asche und Knochen in der Umgebung des großen Bauwerks. Tatsächlich fand er mehr als 1000 Knochen, die alle von jungen, ausgewählten männlichen Tieren stammten. Dies deutete darauf hin, dass die Stätte für Tieropfer benutzt wurde, die nach biblischen Richtlinien durchgeführt wurden.

Aber was genau war das große Bauwerk? Der „Aha-Moment“ kam gegen Ende des Tages am Donnerstag, dem 13. Oktober 1983. Zvi Koenigsberg, ein Kollege von Zertal, schrieb am 26. Januar dieses Jahres für die *Jerusalem Post*: „Zertal und ich tranken Kaffee, während die Freiwilligen damit beschäftigt waren, die Töpferwaren zu waschen, die sie an diesem Tag aus dem Boden gegraben hatten. Zertal arbeitete mit Bleistift und Papier und reichte mir dann eine Zeichnung, wie seiner Meinung nach die Struktur unter dem Steinhaufler aussehen würde, wenn sie vollständig freigelegt wäre.“

„Ich war wie vom Donner gerührt und stürzte vom Tisch, ohne ein Wort zu sagen. Wenige Augenblicke später kehrte ich mit einem Buch zurück, schlug die gesuchte Seite auf und reichte sie Zertal. Nun war er an der Reihe, verblüfft zu sein. Bei dem Buch handelte es sich um einen der Traktate der Mischna, dem ersten nachbiblischen Gesetzbuch der Juden, das um 200 n. Chr. verfasst wurde. Auf der Seite befand sich eine Zeichnung des Altars des Jerusalemer Tempels, gezeichnet nach den Vorgaben der Beschreibung im Text. Die Ähnlichkeit zwischen den beiden Zeichnungen war frappierend.“

Das Bauwerk auf dem Berg Ebal war massiv und hatte eine ausgeprägte Form und Funktion, wie die Asche und die Tierknochen bezeugten. Doch selbst Zertal fiel es schwer, zu akzeptieren, dass er archäologische Beweise für diese frühe Periode der biblischen Geschichte entdeckt hatte. Er war ein säkularer Archäologe und kein religiöser Kreuzritter, der die Bibel zu verifizieren suchte. Doch angesichts der zwingenden Beweise für eine Altarstätte auf dem Berg Ebal konnte Zertal die bemerkenswerte Verbindung zwischen den von ihm ausgegrabenen Steinen und der biblischen Erzählung weder ignorieren noch zurückweisen.

„Das Problem war nun, wie wir das, was wir gefunden hatten, präsentieren sollten“, schrieb er in *A Nation Born*. „Mein akademischer Hintergrund machte es mir schwer, die Vorstellung zu akzeptieren, dass Josuas Altar eine greifbare Realität ist. Schließlich ist Moses keine historische Figur, und der Thora fehlen jegliche substantiellen archäologischen Belege. Am Ende musste ich jeden meiner tausend und einen Zweifel überwinden, denn es schien, dass wir eine Entdeckung gemacht hatten, die so unwahrscheinlich war wie die Entdeckung von Sodom und Gomorra.“

So anerkannt und respektiert Professor Zertal auch war, die Ankündigung, dass er Josuas Altar gefunden hatte, wurde von vielen in der archäologischen Gemeinschaft mit Skepsis aufgenommen. Die meisten stimmten seiner Datierung der großen Struktur (um 1200 v. Chr.) zu und bestritten nicht das Vorhandensein von Asche und Opfertierknochen. Dennoch hielten die Experten die Identifizierung als Altar für einen Schritt zu weit.

Zertal diskutierte mehr als drei Jahrzehnte lang, bis zu seinem Tod im Jahr 2015, über die Wertigkeit seiner Entdeckung auf

dem Berg Ebal. In dieser Zeit stimmten mehr von Zertals Kollegen seiner Identifizierung der Struktur des Berges Ebal als Altar zu. Viele andere hingegen fanden es bequemer, die Entdeckung einfach zu ignorieren.

Kürzlich ist eine dritte Sichtweise auf die Entdeckung auf dem Berg Ebal aufgetaucht.

## Ein früherer Altar und eine Fluchtafel

Vor einigen Jahren richtete der amerikanische Archäologe Dr. Scott Stripling seine Aufmerksamkeit auf den Berg Ebal und die Ausgrabungen von Professor Zertal. Stripling wollte nach Zusammenhängen suchen, die ihm helfen würden, seine Ausgrabungen in Silo zu verstehen.

Wenn er die Wahl gehabt hätte, hätte Dr. Stripling gerne die Ausgrabungen von Zertal auf dem Berg Ebal fortgesetzt. Doch das ist weitgehend unmöglich, da die Stätte in politisch sensiblem Gebiet liegt. Also tat Dr. Stripling das Nächstbeste: Er siebte das Material, das Zertal Jahrzehnte zuvor ausgegraben hatte und das neben dem großen Bauwerk zurückgelassen worden war. In diesen massiven Abraumhalden entdeckten Stripling und sein Team die Fluchtafel.

Zu Projektbeginn glaubte Stripling, dass Zertal den in Josua 8 erwähnten Altar gefunden hatte, dass es sich aber um einen *früheren* Altar handelte, der an der gleichen Stelle errichtet worden war. Um Striplings Ansicht zu verstehen, ist es wichtig, genau zu wissen, was die Bibel über Josuas Eroberung Kanaans aussagt. Der biblische Text spricht eindeutig für ein frühes Datum der Eroberung und deutet darauf hin, dass Josua und Israel um 1400 v. Chr. mit der Eroberung Kanaans begannen.

Dieses Datum unterscheidet sich von dem von Professor Zertal und anderen nahegelegten Datum. Denn jene, die ein späteres Datum für Josuas Eroberung angeben, glauben, dass Israel das Gelobte Land im späten 13. Jahrhundert einnahm, also etwa um 1200 v. Chr.

Bei seinen Ausgrabungen dokumentierte Zertal das Vorhandensein eines früheren Altars direkt unter dem massiven quadratischen Altar. Dieser Altar, den er in seinem vorläufigen Bericht als Anlage 94 bezeichnete, ist viel kleiner als der große quadratische Aufbau. Sein Durchmesser beträgt nur 2 Meter.

Auch die Form dieses kleineren Altars ist von Bedeutung. Der große Altar ist viereckig, während der kleinere Altar rund ist und aus unbearbeiteten, mittelgroßen Steinen besteht. In seinem Bericht vermerkte Zertal, dass sich direkt über diesem kleineren Altar eine 10 cm dicke Schicht sauberer Asche befand, die Tierknochen enthielt, von denen viele verbrannt waren. Zertal schrieb kurz vor seinem Tod über diesen kleineren Altar: „Es würde noch einige Zeit dauern, bis wir erkennen würden, dass dies der Kern, das Herzstück der ritualen Handlung innerhalb der alten Struktur war. Das war sie – die ursprüngliche Ritualstätte auf dem Berg Ebal.“

Zertal glaubte, dass dieser kleinere Altar kurz vor dem größeren Altar errichtet wurde und in denselben Zeitraum fällt (um 1200 v. Chr.). Dr. Stripling stimmt zwar zu, dass der kleinere Altar vor dem größeren Bauwerk errichtet wurde, glaubt aber, dass die Beweise darauf hindeuten, dass der kleinere Altar viel früher errichtet wurde, sogar 200 Jahre früher (um 1400 v. Chr., dem biblisch fundierten Zeitrahmen für Josuas Eroberung Kanaans).

Dr. Stripling untermauert seine Ansicht mit Beweisen, die bei der Nasssiebung des Füllmaterials von Professor Zertal gefunden wurden. Bei der Untersuchung der Aufschüttung entdeckte Striplings Team einen höheren Prozentsatz an Keramikstilen, die in eine frühere Periode datiert werden können, als Zertal in seinem vorläufigen Bericht vorgeschlagen hatte. Das Vorhandensein von Keramik aus einer früheren Periode lässt auf eine frühere Nutzung der Stätte schließen. Stripling verweist auch auf das Vorhandensein ägyptischer Skarabäen aus dem 15. Jahrhundert sowie die Entdeckung eines spätbronzezeitlichen Bimssteinkelches als weitere Beweise für die Datierung des früheren Altars. „Alle sind sich mit Zertal einig, dass der rechteckige Altar aus dem 13. Jahrhundert v. Chr. stammt“, schreibt Stripling. „Aber der runde Altar gehört wahrscheinlich in das späte 15. Jahrhundert v. Chr. und ist zweifellos der Altar, den Josua gebaut hat.“

Wie Dr. Stripling anmerkte, kann diese Debatte nur durch weitere Ausgrabungen an der Fundstelle endgültig geklärt werden. Leider ist es unwahrscheinlich, dass dies in naher Zukunft geschieht. Aber wenn doch, hat Zertal einen Teil der Anlage 94 intakt gelassen, so dass moderne Ausgrabungsmethoden helfen könnten, das Alter des früheren Altars zu bestimmen.

Laut Stripling sind erst 30 Prozent des ausgegrabenen Materials von dieser Stätte auf dem Berg Ebal gesichtet worden. Wenn der Rest der Halden untersucht wird, sind weitere Entdeckungen aus der Josua-Zeit denkbar.

Unabhängig von der Debatte darüber, welcher der beiden Altäre zu Josua gehört, beweisen die Funde vom Berg Ebal zweifelsfrei, dass die frühesten Erzählungen über den Einzug der Israeliten in das Land Israel auf Tatsachen beruhen. Und wie Zertal schrieb: „Wenn wir materielle Beweise für eine so frühe Geschichte wie die von Josua gefunden haben, wer weiß, wie weit die archäologischen Aufzeichnungen uns zurückführen können.“

Niemand mehr kann behaupten, dass die Geschichte Josuas eine Rekonstruktion späterer Schreiber ist. Wie Professor Galil feststellte: „Der Schreiber, der diese [Tafel] geschrieben hat, könnte jedes Kapitel der Bibel geschrieben haben. Jetzt kann niemand mehr behaupten, dass die Bibel in späteren Perioden geschrieben wurde ... denn sie waren in der Lage, sie sehr, sehr früh zu schreiben.“ Zusammen mit der Tatsache, dass diese Tafel auf dem biblischen Fluchberg gefunden wurde und aus der Zeit Josuas stammt, kann man sich kaum einen schlüssigeren Beweis für ein biblisches Ereignis vorstellen.

Um den verstorbenen Harvard-Professor Lawrence Stager zu zitieren, der 1984 die Altarausgrabungen des Zertal-Altars besuchte: „Wenn das wirklich das ist, wonach es aussieht, müssen wir [Wissenschaftler] alle zurück in den Kindergarten.“

„Wie Dr. Stripling gegenüber *Let the Stones Speak* –der Schwesterpublikation von der *Posaune* – kommentierte: „Die Schule fängt an!“